

erstellt am: 23.08.2010

URL: [www.rp-online.de/niederrheinord/dinslaken/nachrichten/dinslaken/Der-Hund-und-sein-Mensch\\_aid\\_896948.html](http://www.rp-online.de/niederrheinord/dinslaken/nachrichten/dinslaken/Der-Hund-und-sein-Mensch_aid_896948.html)

## Dinslaken

### Der Hund und sein Mensch

VON LENA STEEG -zuletzt aktualisiert: 23.08.2010

**Dinslaken (RP) Tierpsychologe und TV-Hundetrainer Martin Rütter erheiterte am Freitagabend das voll besetzte Burgtheater mit Anekdoten aus dem Hundehalterleben und gab praktische Tipps für den Umgang mit dem vierbeinigen Familienmitglied.**

Die Anschaffung eines Familienhundes läuft immer, aber auch wirklich immer in fünf Schritten ab: Zunächst wächst in den Kindern der tiefe Wunsch heran, einen vierbeinigen Begleiter zu haben. Die Kinder gehen also zu ihrer Mutter und betteln. Die Mutter jedoch weiß instinktiv, dass die ganze Arbeit nach wenigen Monaten an ihr hängen bleiben wird und lehnt konsequenterweise ab. Also gehen die Kinder zum Vater. Der Vater weiß instinktiv, dass die ganze Arbeit nach wenigen Monaten an der Mutter hängen bleiben wird und sagt konsequenterweise: Von mir aus ja! Martin Rütter, der am Freitagabend im voll besetzten Burgtheater seine erste Open Air-Veranstaltung spielte, zog während seines zweistündigen Auftritts nicht nur, beziehungsweise eigentlich gar keinem der anwesenden Hunde "einen Zahn". Nein, der aus Funk und Fernsehen deutschlandweit bekannte Tierpsychologie therapierte, entschlüsselte und kritisierte eigentlich nur die zweibeinigen Problemfälle.

#### Wie heißt noch mal der Hund?!

"Das eigentliche Problem sind nie die Hunde", stellt Rütter direkt zu Anfang klar. Da wird es dann auf einmal sehr ruhig im Publikum. Und man könnte schwören, der ein oder andere Fiffi denke verschwörerisch: "Das ist mein Mann!" Aber ganz so leicht wird es auch für die Vierbeiner nicht, wenn die Zweibeiner von Anfang an die Erziehung ihres neuen Familien-, beziehungsweise Rudelmitglieds vor die Wand gefahren haben. Rund 95 Prozent der Hundeschulenbesucher seien Frauen, erläutert Rütter und beweist mittels kurzer Publikumsbefragung, dass auch die heute anwesenden Herren lediglich semi-freiwillig vor Ort sind. So verrät sich und sein eigentliches Interesse am Thema Hundeerziehung ein befragter männlicher Besucher schon im dritten Satz. "Was treibt Sie heute hierher?" will Rütter von ihm wissen. "Meine Freundin", gibt der Befragte ehrlich zu. "Wie viele Hunde hat sie denn?", fragt Rütter. "Drei", antwortet der Mann. "Und wie heißen die?" will Rütter wissen. "Charlie, und äh...".

Rund sechs Millionen Hundehalter leben in Deutschland, nur die wenigsten wissen, so Rütter, was Hunde wirklich brauchen. "Keine Strenge oder Härte sondern ein klar lesbares Konzept mit deutlichen, unmissverständlichen Ansagen." Die Rangordnungsverhältnisse innerhalb eines Rudels würden sich nämlich ebenfalls nicht über Stärke, sondern Intelligenz und Ressourcenverteilung regeln. Der, der am pffiffigsten ist, hat am meisten zu sagen. Deshalb ließe sich bei Spaziergängen auch wunderbar beobachten, wie besonders West Highland Terrier das Menschentraining perfektioniert haben und ihre Besitzer zum Personal umerziehen. "Die Lösung liegt darin, die falschen Rituale aufzulösen und die Umsetzung der richtigen konsequent durchzuhalten." Wer dann noch an Luxus-Accessoires wie höhenverstellbaren Futternäpfen ("gegen Haltungsschäden!") festhalte, dürfe sich dahingehend ruhig austoben. Nur: "Ein Hund trägt deutlich zu Erhöhung unserer Lebensqualität bei. Wir sollten deshalb so fair sein und uns auf seiner Ebene mehr mit ihm beschäftigen."

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken ►►